

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0115/2010

Auskunft erteilt:

Frau Gittner

Frau Trockel

Ruf:

492 - 5169

492 - 5112

E-Mail:

Gittner@stadt-muenster.de

Trockel@stadt-muenster.de

Datum:

08.02.2010

Betrifft

Präventionskonzept Frühe Hilfen

Hier: Familienbesuche in Münster - 1. Erfahrungsbericht

Beratungsfolge

02.03.2010 Ausschuss für Gleichstellung

Bericht

03.03.2010 Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien

Bericht

14.04.2010 Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung

Bericht

28.04.2010 Hauptausschuss

Bericht

Bericht:

1. Ausgangslage

Mit Ratsbeschluss vom 18.06.2008 wurde die Grundlage für die neue Angebotsform „Familienbesuche“ des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien geschaffen. Seit dem 1. August 2008 besteht für alle Neugeborenen und ihre Eltern in der Stadt Münster die Möglichkeit, den kostenfreien und freiwilligen Familienbesuch in Anspruch zu nehmen. Somit wird der primärpräventive Bereich der Familienhilfe in Münster gestärkt. Alle jungen Familien erhalten umfassende und aktuelle Informationen zur Versorgung, Betreuung und Erziehung ihres Kindes. Diese gesamtstädtische Neuausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der „Frühen Hilfen“ stärkt die Familie als Erziehungsinstanz unabhängig von der Familienform, dem Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs. Informationen und Unterstützungsangebote für die junge Familie werden dabei in den Mittelpunkt gestellt. Erklärtes Ziel ist es, die bestmögliche Förderung der Gesundheit und Entwicklung der Kinder zu erreichen. Im Einzelfall kann auch Problemen in der Versorgung und Erziehung des Kindes so früh wie möglich nachhaltig entgegen gewirkt und der Schutz von Kindern in Münster sichergestellt werden.

2. Familienbesuche in Münster

Oberstes Ziel der Familienbesuche in Münster ist es, Eltern wertschätzend und anerkennend zu begegnen, sie ernst zu nehmen und in ihrer Schlüsselposition für alle Erziehungsbelange zu bestärken. Mit dem Informations- und Beratungsangebot „Familienbesuche“ erfahren Mütter und Väter von Neugeborenen frühzeitige Unterstützung. Sie erhalten aussagekräftige Informationen und kompetente Beratung zum Beispiel zu Angeboten der Familienbildung und -beratung, zu Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung oder bei allgemeinen Fragen zur alltäglichen Erziehungssituation.

Auch bei weitergehendem Beratungs- oder Unterstützungsbedarf werden den Eltern im persönlichen Gespräch die breit gefächerten Angebote der öffentlichen und freien Jugendhilfe erläutert und ggf. auch vermittelt. Die ersten Ansprechpartnerinnen für junge Familien in Münster sind die städtischen Präventionsfachkräfte. Zu ihrem Selbstverständnis gehört es daher, auch einige Zeit nach dem Familienbesuch für nachgehende Beratungs- und Informationswünsche zeitnah kompetente AnsprechpartnerInnen zu benennen und zu vermitteln.

2.1 Fachliche Standards und Konzeption

Ganz bewusst hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster die Qualitätsstandards für das Angebot „Familienbesuche“ sehr anspruchsvoll ausgestaltet.

Die Präventionsfachkräfte, die den Familienbesuch durchführen, sind Diplom Sozialpädagoginnen bzw. Diplom Sozialarbeiterinnen mit langjähriger Berufserfahrung. Das Wissen der Fachkräfte umfasst zum einen die vielschichtigen Angebote der öffentlichen und freien Jugendhilfe in der Stadt Münster, zum anderen müssen sie Belastungen und Ressourcen der Familien differenziert abschätzen. Somit ist eine zielgerichtete Beratung der Familien hinsichtlich der Hilfe- und Unterstützungsangebote gewährleistet. Als vorrangige Beratungsthemen haben sich die vorhandenen Familienstrukturen und die alltäglichen Anforderungen an die junge Familie, die Inanspruchnahme von Hebammenbetreuung, die Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung, die Angebote der Familienbildung und –beratung im Stadtteil, die Durchführung und die Ergebnisse der U-Untersuchungen sowie die Wahl einer Kinderarztpraxis herauskristallisiert.

Die Option der Präventionsfachkräfte des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien, bei entsprechendem Bedarf, den Familienbesuch gemeinsam mit einer Hebamme durchzuführen, hat sich als eine sinnvolle Verzahnung der Kinder- und Jugendhilfe mit der Gesundheitshilfe erwiesen. Insbesondere in den Stadtteilen Coerde, Kinderhaus, Berg Fidel und Angelmodde, Stadtteile mit einer geringen Inanspruchnahmequote der Hebammenleistung, zeigt sich die „Tandemlösung“ als hilfreich. Die Quote der frühzeitigen Inanspruchnahme der Leistung und Hilfestellung der Hebammen von den Familien, stellt sich sehr unterschiedlich dar, so dass sich der bedarfsorientierte Einsatz des Professionstandems bewährt hat.

Sowohl der breite Zugang zu allen Familien als auch die Freiwilligkeit haben in der nunmehr ein- einhalbjährigen Praxis dazu geführt, dass dieses Angebot von fast allen jungen Familien in Münster angenommen wird. Diese hohe Inanspruchnahmequote zeigt den Informations- und Beratungswunsch junger Mütter und Väter. Denn Eltern benötigen heute vielseitige Kompetenzen und das Vermögen, diese in allen belangen des Alltags in Balance zu halten.

2.2 Kooperationsbezüge, Vernetzung und Schnittstellen

Kooperation, Vernetzung und Schnittstellendefinition sind unabdingbar, sollen Handlungs- und Verfahrensschritte systematisiert und standardisiert ablaufen. Sie tragen maßgeblich zur Qualitätssicherung bei. Im Folgenden werden diese exemplarisch dargestellt, da eine Beschreibung zu umfangreich wäre.

Im Oktober 2008 wurde mit sieben niedergelassenen freiberuflich tätigen Hebammen eine Abstimmung zur künftigen Kooperation im Rahmen der Familienbesuche getroffen und eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Seit dem 15.10.2008 werden die Familienbesuche bedarfsorientiert gemeinsam mit einer Hebamme durchgeführt (s. Punkt 2.1).

Die Geburtskliniken und das Geburtshaus in der Stadt Münster wurden umfassend über die Arbeit des Präventionsteams Familienbesuche informiert. Mit einigen Geburtskliniken in Münster wurde bereits ein entsprechender Kontrakt noch in 2008 herbeigeführt. In 2009 wurde dies mit weiteren Kliniken fortgesetzt, so dass aktuell mit allen Geburtskliniken ein Kontrakt besteht. Auch diese Möglichkeit, sich bereits in der Geburtsklinik über das Angebot „Familienbesuche“ zu informieren und bereits zu diesem frühen Zeitpunkt Kontakt zum Präventionsteam aufzunehmen, wurde von Eltern neugeborener Kinder in Anspruch genommen.

Eine enge Kooperation, bezogen auf die Arbeit des Präventionsteams Familienbesuche, besteht zum Gesundheitsamt¹ der Stadt Münster. So erfolgte die Erarbeitung der Kooperationsvereinbarung mit den niedergelassenen Hebammen arbeitsteilig. Weitergehend besteht ein regelmäßiger Austausch bezogen auf Fragestellungen in der Zusammenarbeit mit: - Kinderärzten/-innen, - Geburtskliniken, - Hebammen / Familienhebammen. Mit der Beratungsstelle für Entwicklungsfragen wurden Zugangswege zu deren Angeboten erörtert und Weichen für eine gute Zusammenarbeit gestellt.

Ein weiterer Kooperationspartner ist das städtische Sozialamt. Hier wurden gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Kooperationsgespräche mit dem Sozialdienst für Flüchtlinge und Spätaussiedler geführt. Auf dieser Grundlage konnte ermöglicht werden, dass auch die neugeborenen Kinder und ihre Eltern in Flüchtlingseinrichtungen einen Familienbesuch erhalten. Konkret bedeutet dies, dass der Besuch von einer Mitarbeiterin des Sozialdienstes und einer Familienhebamme des Gesundheitsamtes durchgeführt wird, wobei das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien die Materialien zur Verfügung stellt.

Bereits in 2008 erfolgte eine Kontaktaufnahme mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises der Kinderärztinnen und Kinderärzte in Münster. Die in Münster tätigen Kinderärztinnen und Kinderärzte stellen eine weitere wichtige Kooperationsebene dar. Folglich stellte sich die jeweils zuständige Präventionsfachkraft bei den Kinderärztinnen und Kinderärzten der Stadtteile vor und informierte diese ausführlich über das Angebot der Familienbesuche.

Vernetzungskontakte bestehen mit der Familientagesklinik für Säuglinge, Klein- und Vorschulkinder und deren Eltern des Universitätsklinikums Münster ebenso wie zu „Bunte Kreise Münsterland“, Verein zur Familiennachsorge e.V. und den Schwangerschaftsberatungsstellen in Münster. Eine weitere Vernetzung besteht bzgl. des Angebotes „wellcome“ der Ev. Familienbildungsstätte, die dieses familienentlastende Angebot für Familien direkt nach der Geburt seit Mai 2009 in Münster vorhält. Ebenso bestehen Kooperationsbezüge mit der Elternschule, einem Kooperationsprojekt zwischen dem St. Franziskushospital und dem Haus der Familie Münster.

Des Weiteren wurden Vernetzungskontakte insbesondere in den Stadtteilen zu den Kirchengemeinden, den Arbeitskreisen sowie den Familienzentren hergestellt.

Ferner wurden die Schnittstellen zwischen den Präventionsfachkräften und der Bezirkssozialarbeit des Kommunalen Sozialdienstes definiert. Diese wurden jeweils für die drei Ampelphasen des für Münster modifizierten „Ampelmodells“² mit den entsprechenden Handlungsschritten festgelegt.

2.3 Familiengutscheine

Am 25.03.2009 hat der Rat der Stadt Münster die Einführung der Familiengutscheine beschlossen. Entsprechend wurde am 29. April 2009 eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und den vier Familienbildungsstätten³ in der Stadt Münster, bzgl. des Angebotes „Familiengutschein“, unterzeichnet. Jungen Eltern frühzeitig Kenntnisse in Erziehungsfragen zu vermitteln und weitergehend die Erziehungs- und Beziehungskompetenz zu stärken, gehört zu den grundsätzlichen Zielen von Familienbildung. Die Familienbildungsstätten halten hierfür spezifische Angebote für junge Familien vor. Die Maßnahme „Familiengutschein“ soll dazu beitragen, trotz einer sozialen und wirtschaftlichen Benachteiligung oder einer eventuellen verschlechterten wirtschaftlichen Situation von Familien, die niedrighschwelligen Zugänge zu sichern und die Inanspruchnahme der Angebote der Familienbildung zu steigern. Mit einer Gutscheinhöhe von 20 Euro können die jungen Familien an diesen Angeboten partizipieren. Durch die Koppelung des Familiengutscheins an die Familienbesuche ist garantiert, dass dieser grundsätzlich in Verbindung mit einem Beratungsgespräch übergeben wird, in welchem die Eltern auf

¹ Fachstelle Aufsuchende Gesundheitshilfen und sozialmedizinische Hilfen / Gesundheitsförderung ; Kinder- und Jugendärztlicher Dienst

² In diesem sind modellhaft Indikatoren für die Einschätzung der Situation der Eltern mit ihrem neugeborenen Kind aufgezeigt.

³ Anna-Krückmann-Haus e.V., Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung e.V., Evangelische Familienbildungsstätte, Haus der Familie Münster – katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster e.V.

die Angebote der Familienbildungsstätten aufmerksam gemacht werden. Somit stellt der Familiengutschein eine weitere Form zur Förderung der Partizipation der Familien an den Angeboten der Familienbildungsstätten dar. Seit Mitte/Ende Mai 2009 wird der Gutschein im Rahmen des Familienbesuches jungen Familien überreicht. Innerhalb dieses Zeitraumes von sechs Monaten wurden 287 Gutscheine eingelöst (Stichtag: 01.12.09). Die Erfahrungswerte des Präventionsteams Familienbesuche zeigen, dass ein großes Interesse und eine positive Annahme der Mütter und Väter für den Familiengutschein besteht.

3. Daten und Fakten

3.1 Grunddaten

Im Sinne der Qualitätssicherung und -entwicklung wurden bei jedem Familienbesuch mittels eines Fragebogens Daten erhoben. Dieser Bogen wurde gemeinsam mit den Müttern und Vätern vom Präventionsteam Familienbesuche ausgefüllt und anschließend **anonym ausgewertet**. Folgende Grunddaten sind relevant:

Anzahl der durchgeführten Familienbesuche in 2009 gesamt	2069
Davon Anzahl der Besuche von Neugeborenen in Flüchtlingseinrichtungen	15
Davon Anzahl der Familienbesuche mit Hebammen (Tandem)	313

In der Regel wurden die Familien zum vereinbarten Besuchstermin angetroffen, nur in Ausnahmefällen musste ein erneuter Termin ausgemacht werden.

In einigen Gesprächen mit den jungen Familien wurde weitergehender Informations- und Unterstützungsbedarf deutlich. Dieser ist nachfolgend dargestellt:

Anzahl Vermittlung weitergehender Informationen und Beratung an Eltern	134
Davon Vermittlung von Hebammenberatung	29
Davon Kontaktherstellung zur Bezirkssozialarbeit	13
Davon Vermittlung zu Angeboten der Familienbildung oder Beratungsstellen	92

3.2 Gesprächsthemen und Anregungen aus den Familienbesuchen

Viele Familien zeigten großes Interesse an den infrastrukturellen Angeboten im Stadtteil. Anhand von Broschüren und Flyern vermittelten die Mitarbeiterinnen des Präventionsteams einen umfassenden Überblick über die vorhandenen Angebote. Dies erwies sich als guter Gesprächseinstieg, um mögliche Fragestellungen hinsichtlich des Bedarfs der jeweiligen Familie und der dazu passenden Unterstützungsangebote zu thematisieren.

Gleichzeitig konnten die Mütter und Väter in diesem Kontext benennen, welche Voraussetzungen für junge Familien in Münster verbessert oder verändert werden sollten. Hierbei ergaben sich sehr ausdifferenzierte Anregungen. Nachfolgend werden die wesentlichen genannt:

- **Ausbau der u3 - Betreuung**

Schon in den ersten Lebensmonaten ihres Kindes beschäftigen sich Eltern mit der zukünftigen Tagesbetreuung ihres Kindes. Beide Elternteile möchten ihre Berufstätigkeit ausführen und ihr Kind gut betreut wissen. Daher wünschen sie sich ein größeres Angebot an Betreuungsplätzen sowohl im Bereich der Kindertagespflege als auch in den Einrichtungen (Kiga, Kita).

- **Flexiblere Betreuungszeiten bei der Kindertagesbetreuung**

Vor dem Hintergrund der Berufstätigkeit beider Elternteile und der hohen Anforderungen an Flexibilität seitens der Arbeitswelt wünschen sich Eltern eine ebenso große Flexibilität bezüglich der Betreuungszeiten ihrer Kinder. Insbesondere für Eltern, die im Schichtdienst tätig sind, stellen die vorhandenen Rahmenbetreuungszeiten kein ausreichendes Angebot dar.

- **Familienbildung vor Ort**

In Folge der unterschiedlichen Anforderungen an die junge Familie ist Zeit ein wichtiges Gut. Daher wünschen sich Mütter und Väter kurze Wege zu den Angeboten der Familienbildungsstätten. So nannten Eltern durchweg den Wunsch nach mehr und flexibleren Angeboten der Familienbildung im Stadtteil. Insbesondere für Eltern-Baby-Kurse und Babytreffs gibt es einen hohen Bedarf.

- **Anzahl, Gestaltung und Sauberkeit der Spielplätze**

Die Spielplatzgestaltung in Münster ist für viele Familien ein wichtiges Thema. Sie empfinden die Spielgeräte als wenig geeignet für kleine Kinder und sehen zahlreiche Mängel bezüglich der Sauberkeit, vor allem der Sandkästen. Insgesamt wünschen sie sich mehr Spielplätze im gesamten Stadtgebiet.

- **Verkehrsplanung**

Etliche junge Familien bemängeln die Verkehrssituation in ihrem Stadtgebiet. Besonders bei Straßen mit einem hohen Verkehrsaufkommen vermissen sie sichere Verkehrsüberwege in Form von Fußgängerampeln oder Zebrastreifen. In ihrem direkten Wohnumfeld wünschen sich die Eltern mehr Spielstraßen, damit ihre Kinder ungefährdeter im Freien spielen können.

4. Resümee und Ausblick

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat beabsichtigt, mit dem Angebot „Familienbesuche“ den primärpräventiven Bereich zu stärken und gleichzeitig die Lücke im Hilfe- und Unterstützungssystem zu schließen. Dies ist gelungen.

Das Angebot „Familienbesuche“ wird aufgrund der beschriebenen Qualitätsstandards auf einem hohen Niveau durchgeführt und erfährt aus diesem Grunde eine große Akzeptanz bei den jungen Eltern. Die hohe Inanspruchnahmequote zeigt jedoch auch den vorhandenen Bedarf für dieses Informations- und Beratungsangebot bei den Müttern und Vätern in Münster. Denn besonders in den ersten Monaten mit dem Baby ist das Wissen um ein tragfähiges soziales Unterstützungsnetz für die junge Familie bedeutsam. Dieser Gesichtspunkt unterstreicht, wie wichtig die flächendeckende Ausrichtung dieses präventiven Angebotes ist.

Bei all den bereits erwähnten und beschriebenen positiven Wirkungen für die junge Familie, darf ein weiterer wesentlicher Aspekt der Familienbesuche nicht außer Acht gelassen werden. Das Bild der öffentlichen Jugendhilfe bei den Kindern, Jugendlichen und Familien in der Stadt Münster hat sich verändert. Der erste Kontakt zum Jugendamt ist grundsätzlich positiv, wertschätzend und unterstützend. Daher wird es für Eltern im Einzelfall leichter, in schwierigen Lebenssituationen Kontakt aufzunehmen und Hilfeleistungen frühzeitig in Anspruch zu nehmen. Somit wurde eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um das Zuspitzen familiärer Krisensituationen zu vermeiden. Das Angebot wirkt daher nicht nur unmittelbar frühzeitig: es schafft Vertrauen und wirkt nachhaltig.

Mütter und Väter erhalten frühzeitige Informationen. Sie kennen die AnsprechpartnerInnen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sowie der freien Träger für alle Fragen, die junge Familien betreffen. Ein wichtiger Beitrag, um Familien zu stärken und sie frühzeitig mit den Angeboten vertraut zu machen. Die positive Resonanz von 2069 Besuchen im ersten Berichtsjahr ist die beste Bestätigung des städtischen Programms Familienbesuche.

I.V.

gez.

Dr. Hanke
Stadträtin

Anlagen:

Handout „Präventionsteam Familienbesuche“